

Impuls zum Sonntag Jubilate am 3. Mai 2020

Impuls: 2. Korinther 5,17

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

„Bin ich vergessen?“, fragen Sie sich vielleicht gerade am Sonntag. Früher konnte man am Sonntag in den Gottesdienst, aber dann kam dieses Kontaktverbot, das Verbot, sich mit Verwandten zu treffen oder mit Freunden. Und anfangs war das ja auch gut. Es war wichtig, dass die Epidemie nicht weitergetragen wurde. Da nahm man in Kauf, dass man für einige Zeit in seinen vier Wänden blieb und vielleicht allenfalls einen kleinen Spaziergang allein machte.

Aber kann das ewig so weitergehen? Wird es Normalität, dass wir uns den Gottesdienst im Fernsehen ansehen, wie man sich die Tagesschau oder das Wetter ansieht, schweigend, stumm? Wird es Alltag, dass man sich die Predigt anhört, wie man eine Talkshow, halb konzentriert, dass man nicht so richtig bei der Sache ist? Und wo ist Gott, zu dem wir gebetet haben in der Kirche, den wir gepriesen haben in unseren Liedern? Anrufe und Skype gibt es ja heutzutage. Aber ersetzt das die Begegnung,

eine Umarmung, die Frage, wie es mir wirklich geht? Trotz der Anrufe und der Grüße von Freunden bin ich einsam und irgendwie leer.

Da trifft mich der Wochenspruch genau in mein Leben.

Drei Worte geben mir Auftrieb:

Ist jemand in Christus ...

1. Die Voraussetzung für alles Weitere, ist, dass ich in Christus bin. Über alles Weitere brauche ich gar nicht nachzudenken, wenn diese Bedingung nicht erfüllt ist: „Ist jemand in Christus...“ Bin ich in Christus? Bin ich sein Kind? Bin ich erlöst? Manche machen das fest in ihrer Bekehrung: An irgendeiner Stelle in meinem Leben bin ich angesprochen worden. Vielleicht war es in meiner Jugendzeit, wo ich auf der Suche war nach einem Sinn für mein Leben. Ich habe vielleicht manches ausprobiert. Vielleicht habe ich an dem einen oder anderen Punkt gemerkt, dass es doch für mich nicht das Richtige war. Und dann bin ich auf Christus gestoßen, der an die Tür geklopft hat, der mich eingeladen hat. Und ich habe mich entschieden. Ich habe mich bekehrt. Ich habe mein Leben Christus übergeben. Ich bin in Christus.

Wenn mich jemand fragt, wann ich mich bekehrt habe, dann weiß ich sogar noch das Datum: Es war am 3. März 1963. Da haben meine Eltern mich taufen lassen. Ich

konnte damals noch nicht sprechen, antworten, bekennen, aber da hat Gott gesagt: Du bist mein Kind. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein. Dass mich meine Eltern regelmäßig in den Kindergottesdienst mitgenommen haben, da konnte ich nichts dafür, dass sie mich in den Konfirmandenunterricht geschickt haben, das war damals so üblich. Dass ich auf Freizeiten fuhr und erlebte, was es heißt, mit Christus zu leben, war Geschenk. Und das alles, weil einmal Jesus Christus zu mir sagte: Du bist mein. Deshalb bin ich in Christus.

Gerade in dieser Zeit frage ich mich: bin ich noch in Christus? In Christus sein bedeutet ja, dass ich denke und tue und handle, wie Jesus Christus denken und tun und handeln würde. Zu leicht sehe ich auf die Unzahl von Bestimmungen, die nun meine Mails überfluten. Ich achte auf die Nachrichten, die mir ein bestimmtes Bild der Welt wiedergeben, einer Welt, die von den Schlagzeilen bestimmt wird – aber ist das gleich dem, „in Christus sein“? Dann wäre es vielleicht an der Zeit, neu nach Christus sich auszurichten und zu fragen: What would Jesus do – was würde Jesus tun.

2. Ist jemand in Christus, SO IST ER EINE NEUE KREATUR.

Daraus, dass jemand, dass Sie, dass ich in Christus

bin, folgt: dass nun vieles anders ist. Ich habe immer noch das gleiche Gesicht, bin immer noch kein Superstar, der keine Fehler macht. Aber ich habe eine andere Ausrichtung, die Orientierung auf Jesus Christus. Ich weiß: ich kann leben vor ihm, in ihm, mit ihm. Ich kann sein, wie ich bin, mit Fehlern und Schwächen. Ich darf leben, weil ich in Christus bin.

3. DAS ALTE IST VERGANGEN, SIEHE, NEUES IST GEWORDEN.

Und diese enge Verbindung verändert mich. Ja, Paulus selbst ist eigentlich das beste Beispiel für diese Veränderung. Er war einer, der zuerst die Nachfolger Jesu, die Christen verfolgt hat. Er wollte die christlichen Gemeinden vernichten, auslöschen. Es war in seinen Augen der größte Unsinn, ja geradezu Betrug und Irreführung, was die Christen von Jesus erzählten. Dass er z.B. auferstanden sein sollte und lebt. – Und dann stellt sich ihm der Auferstandene selbst in den Weg. Paulus hat eine Begegnung mit dem Auferstandenen, die sein Leben total verändert. Aus einem Christen-Verfolger wird ein Christus-Nachfolger. Er wird ein glühender Anhänger von dem, den er vorher aufs

Schärfste bekämpft hat. Mit dem Wort für den heutigen Tag beschreibt Paulus im Grunde, was er selbst erlebt hat. „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

Sosehr uns diese Krise ins Fragen bringt, sosehr wir uns wünschen, dass es einfach so weitergehen kann, wie bisher, haben wir doch einen Grund, der uns aufrichtet und aufbaut: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen. Siehe Neues ist geworden. Wir sind in Christus. Wir orientieren uns daran, was Christus denkt, wie Christus handelt, was Jesus tut.

Wir lassen uns nicht unsicher machen, weder von denen, die meinen, es sei alles halb so schlimm und man müsste endlich die Kontaktmöglichkeiten wieder herstellen wie früher, noch von denen, die Einrichtungen, Geschäfte, Schulen und Kindergärten geschlossen halten wollen, aus Furcht vor einer erneuten Ausbreitung.

Bin ich vergessen? Nein, ich bin nicht vergessen. Ich denke, wie Christus denkt, ich bete, wie Christus gebetet hat, ich summe ein Lied und ich sage ganz bewusst: Herr, ich vertraue dir, denn in Christus zu sein und in Christus zu bleiben genügt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft
bewahrt unsere Herzen und unsere Gedanken, denn wir
sind in Jesus Christus. Amen.